

Der moderne Hauslehrer.

Eine gesellschaftliche und pädagogische Studie.

Von

Karl Haase.



31-2428

Hannover,

Hinüberstraße 18.

1900.

Berlin SW. 46,

Sebemannstraße 2.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

Druck von August Grimpe in Hannover.

Vorwort.

Über das moderne Hauslehrertum herrschen bei Beteiligten wie Nichtbeteiligten sovieler falsche Vorstellungen und irrige Begriffe, daß es geboten erscheint, einerseits dieselben zu zerstreuen oder richtig zu stellen und andererseits den jungen Theologen und Philologen eine bisher nicht vorhandene Begleitung zu geben. Die Möglichkeit der ersteren Aufgabe begründen wir mit dem Hinweis auf Immanuel Kant, welcher als Hauslehrer in den Jahren 1746—1755 das gesammelt und gewonnen hat, was ihn nachher zum bedeutendsten Philosophen der Neuzeit gemacht hat. Der Durchführung der anderen Aufgabe sind natürliche Grenzen gesetzt, insofern als ein Wegweiser für Hauslehrer nur Skizzen im Rahmen allgemeingültiger Verhältnisse umfassen kann. Sollten auch diese noch zu subjektiv und persönlich gefärbt sein, so diene zu unserer Entschuldigung, daß niemand mehr und Besseres geben kann als sein Ureigenstes — sich selbst. —

Inhalts-Übersicht.

	Seite
I. Einleitung	7
II. Eintritt in Haus und Beruf	12
III. Privaterziehung	17
IV. Privatunterricht	22
V. Verhältnis zu den Familiengliedern	28
VI. Leben in Familie und Gesellschaft	40
VII. Selbstbeschäftigung	48
VIII. Verhältnis zu Schulinspektoren	54
IX. Verhältnis zu Superintendents und Pfarrern . .	56
X. Schluß	61



I.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache der Gegenwart, daß das Angebot der auf geistigen Gebieten arbeitenden Kräfte die im staatlichen und bürgerlichen Leben vorhandene Nachfrage bei weitem übersteigt. Besonders im theologischen und philologischen Berufe herrscht zur Zeit eine solche — offenbar infolge früherer Ebbe eingetretene — Flut, daß die meisten Kandidaten ins Mannesalter treten, ehe sie eine feste Anstellung und hinlängliche Versorgung erlangen. Daher richtet sich der ganze Strom überschüssiger Arbeitskräfte während der langjährigen Wartezeit auf das private Gebiet und mündet einerseits in Privatschulen und Privatinstituten mancherlei Art oder verläuft sich andererseits in diejenigen Familien, deren äußere, pekuniäre Lage Privat-erziehung und Privatunterricht gestattet. In den letzteren sehen wir nicht nur gegenwärtig zahllose Kandidaten als Erzieher und Lehrer beschäftigt,